

Frank Schümann  
Presse/Öffentlichkeitsarbeit  
Tel 0421 3653-210 oder -224  
Fax 0421 3653-922  
fschuemann@theaterbremen.de  
presse@theaterbremen.de

PRESSEMITTEILUNG

15.04.2016

## Auftakt mit „Parsifal“ und „Dantons Tod“

**Theater Bremen stellt Spielzeit 2016/17 vor – Fünfte Spielzeit von Michael Börgerding – Spielzeit hinterfragt europäische Denkfiguren „Aufklärung, Revolution und Erlösung“ – Insgesamt 33 Premieren – Tag der offenen Tür am 27. August**

Das Theater Bremen eröffnet die Spielzeit 2016/17 im September mit Richard Wagners „Parsifal“ im Musiktheater und mit „Dantons Tod“ nach Georg Büchner in der Adaption von Gintersdorfer/Klaßen im Schauspiel. Insgesamt sind in der fünften Spielzeit von Intendant Michael Börgerding in den vier Sparten Musiktheater, Schauspiel, Tanz und Junges Theater Bremen 33 Premieren vorgesehen. Was heißt Aufklärung unter den Bedingungen der neuen transnationalen Moderne? Das Theater geht dem Erlösungsbedürfnis der Menschen nach und befragt die Möglichkeit und den Preis der Revolution – und widerspricht dem gefühlten „Alles müsste anders sein – und fast nichts kann ich ändern“ unserer Gegenwart, so Intendant Michael Börgerding.

Die größte Sparte **Musiktheater** beginnt am 11. September mit Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal“. Marco Štorman, der bereits die letzte Saison erfolgreich mit „Peter Grimes“ eröffnet hat, begibt sich gemeinsam mit Generalmusikdirektor Markus Poschner in dessen letzter Spielzeit in Bremen auf die Suche nach dem Heiligen Gral. Die zweite Produktion wird Gioacchino Rossinis Komische Oper „Il barbiere di Siviglia“ (Premiere: 22. Oktober) in der Inszenierung von Michael Talke, der bereits in der vorletzten Spielzeit mit „L’elisir d’amore“ großes Gespür für das Komödiantische bewies. Barock-Spezialist Olof Boman, der zuletzt Donizettis „Maria Stuarda“ dirigierte, übernimmt die musikalische Leitung. Die dritte Opern-Premiere im laufenden Kalenderjahr wird am 25. November Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“ in der Regie von Alexander Riemenschneider sein, der nach vielen Schauspielproduktionen jetzt erstmals auch im Musiktheater inszeniert. Es dirigiert Daniel Mayr.



# THEATER BREMEN

Im Kalenderjahr 2017 wird es vier weitere Premieren im Musiktheater geben, beginnend mit „Simplicius Simplicissimus“ von Karl Amadeus Hartmann nach dem Schelmenroman von Grimmelshausen am 28. Januar. Für die Bremer Erstaufführung dieser Oper kehrt Regisseurin Tatjana Gürbaca, die vor einigen Jahren mit Produktionen wie „Eugen Onegin“ und „Mazeppa“ für Aufsehen sorgte, an das Theater Bremen zurück. Die musikalische Leitung hat Clemens Heil. Ebenfalls ein – wenngleich wesentlich schnelleres – Wiedersehen mit Bremen gibt es mit Regisseur Paul-Georg Dittrich, dessen „Wozzeck“ vor einigen Wochen von Publikum und Kritik gefeiert wurde. Er inszeniert „La Damnation de Faust“ (Premiere 18. März) von Hector Berlioz nach „Faust I“ von Johann Wolfgang von Goethe. Diese Arbeit wird zugleich die letzte von **Generalmusikdirektor Markus Poschner** sein, der Bremen im Sommer 2017 nach zehn Jahren verlässt – das Werk von Berlioz ist dabei ein expliziter Wunsch des scheidenden GMDs. Das Musiktheater 2016/17 wird komplettiert durch die Produktionen „Il Tabarro & Gianni Schicchi“, zwei Einakter von Giacomo Puccini (Premiere 16. April) sowie „The Fairy Queen“ von Henry Purcell (21. Mai). Letzteres ist ein spartenübergreifendes Projekt mit Sängern, Schauspielern und dem Moks-Ensemble; die musikalische Leitung hat ein zweites Mal in dieser Spielzeit Olof Boman.

Im **Schauspiel** sind in der neuen Spielzeit 15 Produktionen vorgesehen. Den Auftakt machen am 15. September die ehemaligen Artists in Residence, Gintersdorfer/Klassen mit ihren ivoirischen Tänzern im Kleinen Haus. Aufgeführt wird „Dantons Tod“, einem – in der Lesart von Gintersdorfer/Klassen – postkolonialen Theaterstück nach Georg Büchner. Die zweite große Eröffnung im Schauspiel ist „Der gute Mensch von Sezuan“ von Bertolt Brecht, das am 8. Oktober im Theater am Goetheplatz Premiere hat. Hier geht es, so Michael Börgerding, um die Frage: „Kann ich ein guter Mensch sein, wenn alles so teuer ist?“ Inszenieren wird **Alize Zandwijk**, die mit Beginn der kommenden Spielzeit fest ans Haus kommt und gemeinsam mit Simone Sterr das Schauspiel leiten wird. Alize Zandwijk wird in der Spielzeit 2016/17 insgesamt dreimal inszenieren: Neben dem Brecht-Stück am Ende der Spielzeit noch „Gas – Plädoyer einer verurteilten Mutter“ (Premiere 19. Mai), ein Monolog der Mutter eines Amokläufers von Tom Lanoye als Deutschsprachige Erstaufführung sowie unter dem Titel „Golden Heart“ auch erstmals im Tanz (Uraufführung am 13. Januar).

Des Weiteren richtet Frank Abt („Herkunft“, „Der Idiot“) zwei Bücher von Karl Ove Knausgård szenisch ein (Premiere „Sterben“ am 14. Oktober, Premiere „Lieben“ am 16. März), gibt es mit „Ännie“ – nach den Romanadaptionen „Sickster“ und „3000 Euro“ – ein Theaterstück von Thomas Melle als Uraufführung in der Inszenierung von Nina Mattenklotz (Premiere 24. November) und wird „Unterwerfung“, das umstrittene jüngste Buch von Michel Houellebecq in Bremen auf die Bühne gebracht (9. Dezember). Inszeniert wird „Unterwerfung“ in Bremen von Leonie Böhm – „bewusst mit dem frischen Blick einer jungen Regisseurin“, so Intendant Michael Börgerding. Eine deutschsprachige Erstaufführung wiederum ist „Nationalstraße“ (Premiere am 9. Februar) nach dem Buch des tschechischen Schriftstellers Jaroslav Rudiš, der in dieser Spielzeit bereits an „Das Schloss“ nach Franz Kafka beteiligt war. Das diesjährige Familienstück wird erneut ein Stoff von Erich Kästner: Theo Franz – Bremer Theatergänger als regelmäßiger Moks-Regisseur und Darsteller des „Othello“ bekannt – inszeniert erstmals im Großen Haus. „Das doppelte Lottchen“ hat am 6. November im Theater am Goetheplatz Premiere.



# THEATER BREMEN

Komplettiert wird das Angebot im Schauspiel durch Tennessee Williams' „Endstation Sehnsucht“ (Premiere 20. Oktober), einen Balkan-Liederabend vom „Istanbul“-Team unter dem Titel „Black Wedding – White Funeral“ (11. Februar), Felix Rothenhäuslers Projekt nach der gleichnamigen Fernsehserie, „Mr. Robot“ (2. März), Klaus Schumachers Inszenierung von Turgenjews „Väter und Söhne“ (22. April) und Molières Komödie „Tartuffe“ in der Inszenierung von Samuel Weiss (29. April).

Im **Tanz** gibt es in der nächsten Spielzeit erneut vier Produktionen: Vor dem oben bereits erwähnten „Golden Heart“ im Januar eröffnet der Tanz am 27. Oktober im Kleinen Haus mit dem ersten von zwei neuen Stücken des Hauschoreografen Samir Akika und den Unusual Symptoms. Arbeitstitel: „Akika X“. „Akika XI“ ist dann im neuen Jahr zu erleben, ebenfalls mit den Unusual Symptoms. Dazwischen gibt es die vierte Produktion dieser Sparte, wieder mit der Hauskompanie, nur mit anderen Choreografen: Für „Tales of Survival“ zeichnen Alexandra Morales („Aymara“) und Dramaturg Gregor Runge verantwortlich.

Auch das **Moks** und die **Jungen Akteure** sind in der nächsten Spielzeit mit insgesamt sieben neuen Produktionen wieder sehr präsent. Den Auftakt macht am 25. August im Moks „Seymour“ von Anne Lepper, ein Stück für junge Menschen ab 14 (Regie: Babett Grube). „Die Sprache des Wassers“ nach dem Versroman von Sarah Crossan (Premiere am 23. Oktober, Regie Julius Jensen) sowie „Patricks Trick“ von Kristo Šagor folgen im Moks – das letztgenannte Stück hat am 19. November Premiere und wird von der Leiterin der Jungen Akteure, Nathalie Forstman inszeniert. Die vierte Moks-Arbeit heißt „Anders sein“ und hat am 4. März Premiere. Die Jungen Akteure haben mit „Verlorene Jugend“, „Still out there“ und „Turnen“ wieder drei eigene Produktionen.

Auch einen **Tag der offenen Tür** wird es wieder geben: Er findet am Samstag, 27. August statt.

Mit der Bitte um Veröffentlichung und mit freundlichen Grüßen

Frank Schümann

